

Hinter jedem Datum ein Mensch

Von Unglück, Unfällen und Untaten und ihrer Bestrafung
Aufzeichnungen in Lippetaler Kirchenbüchern und anderen Dokumenten

LIPPETAL ■ Familienforscher sind in der Regel glücklich und auch stolz, wenn sie auf der Suche nach Vorfahren immer mehr Daten aus Kirchenbüchern und anderen Quellen zusammentragen und so zu hunderten, sogar tausenden von Namen kommen.

Dass sich hinter jedem Namen und hinter jedem Datum ein Mensch verbirgt, der in seiner Zeit sein ganz eigenes Schicksal erlebt hat, das stand jetzt im Mittelpunkt der gut besuchten Veranstaltung des Arbeitskreises „Familienforschung in Lippetal“.

Anschaulich berichtete Elisabeth Frische von Unglück, das als Krieg oder Seuche, als Hungersnot nach katastrophalen Wetterereignissen oder durch Brände die Menschen in den Dörfern der heutigen Gemeinde Lippetal bedrückte und verdeutlichte ihre Ausführungen mit einer Präsentation zeitgenössischer Darstellungen und Tafeln.

Glaube an Zauberer und Hexen

Der Mensch des Mittelalters und der frühen Neuzeit stand den Katastrophen seiner Zeit hilflos gegenüber. Obwohl er darin durchaus Vorboten des nahenden Weltunterganges sah, glaubte er auch an Zauberer und Hexen, die im Bunde mit dem Teufel Unglück verursachen konnten.

Dieser Hexenwahn führte zu einer Hexenverfolgung, der innerhalb von 300 Jahren Tausende von Männern und Frauen zum Opfer gefallen. In den Soester Prozessakten der Jahre 1570 bis 1616 wer-



Elisabeth Frische berichtete, was sie in den Quellen gefunden hatte. ■ Foto: Vorhölter

den 67 Frauen und Männer aufgeführt, die als Hexen und Hexer zum Tode durch Verbrennen verurteilt wurden. Als Unglück höchsten Grades galt auch die Pest, eine durch Rattenflöhe verursachte epidemische Krankheit, für die es kein Heilmittel gab, die aber in der Lage war, ganze Ortschaften zu entvölkern. In Herzfeld trat die Seuche in den Jahren zwischen 1349 und 1636 mehrfach auf.

Während über diese Ereignisse in den Dorfchroniken berichtet wird, erfährt man

aus den Kirchenbüchern etwas über Todesursachen, darunter eben auch über Unfälle, die zum Tode geführt haben.

Dutzende Beispiele aus dem Bereich der Arbeitsunfälle, der Unfälle durch Unachtsamkeit und der durch Ertrinken in Lippe oder Ahse stellte die Referentin namentlich vor und wies darauf hin, wie sehr dadurch die Familien betroffen waren. Aus den „Münsterischen Intelligenzblättern“ (1765 bis 1849), dem Vorläufer der heute be-

kannten Amtsblätter, wurden Beispiele von Untaten und ihrer Bestrafung zitiert.

Suche nach Mördern und Dieben

Da tauchten Namen aus Lippborg und Herzfeld auf, aus Brockhausen und Hovestadt, die heute noch gängig sind, hier aber in Steckbriefen genannt wurden, wenn die damalige Obrigkeit auf der Suche nach Mördern, Dieben und Deserteuren war.

Abschreckende Berichte über Raubmord, das nachfolgende Todesurteil und die grausame Bestrafung durch Enthaupten, Rädern oder Hängen füllten das „Münsterische Intelligenzblatt“ ebenso wie Berichte über Versteigerungen von Gehöften nicht mehr zahlungsfähiger Bauern oder Kötter.

Mit den einzelnen Stichworten Unfall, Unglück und Untaten ließe sich ohne Probleme jeweils ein Abend bestreiten, betonte die Referentin.

Tödliches Schicksal

Arbeitsunfälle:

1715: Bernhard Marke, der Müller in Kesseler, gerät in das Mühlengetriebe und wird tödlich verletzt..

1871: Franz Bucker, Schreiner zu Höntrup, wird während der Mittagsruhe vom Blitz erschlagen.

Unfälle durch Unachtsam-

keit: 1667: Joes, der Sohn von Pawe, wird vom Pferd erschlagen. 1700: Stephanus Beerbaum ertrinkt in einem Brunnen.

In der Lippe ertrunken: 1687: Henrich Stuckmann aus Lippborg an der alten Brücke. 1715: ein zweijähriges Kind der Familie Huneke in Kessler.